der Stirn und die Schläfen fast glatt. Stirn mit einem mässig grossen Horne, das, von oben gesehen, scharf zugespitzt erscheint. Fühler beim ♂ etwa so lang wie der Körper, beim ♀ kürzer. Geissel nach dem Grunde zu deutlich verdünnt, das 1. Glied um $^1/_3$ länger als das zweite. Bruststück dicht, aber nicht zusammenfliessend punktiert, die Mittelbrustseiten mit mehr zerstreut stehenden Punkten und mit deutlichem Spiegel. Die Epicnemien der Mittelbrust steigen nicht soweit hinauf wie bei *ceratites*. Innerer Sporn der Hinterschienen kaum $^1/_2$ so lang wie die Ferse. Klauen deutlich gekämmt, etwas länger als die Haftläppchen. Flügel fast wasserhell, schwach irisierend mit hellbraunem Stigma. Das Endstück des Radius fast gerade, um die Hälfte länger als die Basis. Nervellus weit hinter der Mitte gebrochen. Mittelsegment auf wenig glänzendem Grunde oben zerstreut, an den Seiten dichter punktiert, deutlich gefeldert, nur die Seitenleisten des oberen Mittelfeldes sind hinter der schiefen Costula beim ♀, seltener auch beim ♂, mehr oder weniger verwischt. Hinterleib dicht, aber seicht punktiert, daher ziemlich matt. Das 1. Segment mehr zerstreut punktiert, daher glänzender, mit am Grunde sehr deutlichen Kielen, die sich beim ♀ gegen die Mitte, beim ♂ hinter der Mitte des Segmentes verlieren. Bohrer etwas kürzer als der Hinterleib.

Zwei neue Lucaniden.

Beschrieben von H. Kolbe.

1. *Prosopocoelus fruhstorferi* n.

♂ *Nigro-piceus, capite fere nigro opaco; prothorace supra castaneo-fusco atro-limbato, infra nigro-piceo, lateraliter utrinque angulis posticis duobus dentiformibus, spatio inter se separatis, exstructo; elytris ochraceo-luteis, vitta suturali communi modice lata et ante apicem subito attenuata limboque extero et basali nigris; pedibus piceo-castaneis, femoribus rubro-castaneis, tarsis nigris; tibiis pedum quatuor posteriorum dente acuto mediano exteriore armatis.*

♀ *Differt capite rude punctato verticeque postice laevigato; pronoto laeviore nitido in dorso subtiliter parcius, latera versus crassius et densius punctato, rubro-castaneo, disco infuscato; elytris laevigatis in dorso subtilissime vel impunctatis, latera versus distincte et subtiliter haud confertim punctulatis; vitta nigra elytrorum communi latiore quam in* ♂.

Long. corp., mand. except., ♂ 32—37, ♀ 25—28 mm.

Diese neue Art wurde in mehreren Exemplaren von Herrn H. Fruhstorfer auf der Insel Lombok (Sapit 2000') im April 1896 entdeckt und dem Königl. Museum für Naturkunde in Berlin in einem Paar freundlichst überlassen.

Durch die Färbung erinnert die Art (♂♀) an andere Lucaniden der indo-papuasischen Fauna: Elytren gelb mit gemeinschaftlicher schwarzer Nahtbinde. Die neue Art ist mit einem deutlichen mittleren Zahn an der Aussenseite der beiden hinteren Beinpaare beim ♂ und ♀ versehen, ein Merkmal, welches nur wenigen *Prosopocoelus*-Arten des genannten Faunengebietes zukommt, z. B. *politus* Parry, *dentifer* Deyr., *cilipes* Thoms. (alle drei aus Indien), *oweni* Hope (Assam, Ceylon), *spencei* Hope (Assam), *crenicollis* Thoms. (Nord-Indien), von denen sich die neue Art sogleich durch die Färbung der Elytren unterscheidet.

Beim Männchen sind die Mandibeln etwas kürzer als der Kopf und längs der ganzen Innenseite mit je 6 bis 12 kleinen stumpfen Zähnchen besetzt, von denen der basale etwas stärker ist als die übrigen. Stirn vorn flach, am Vorderrande mässig tief ausgerandet. Der ganze Kopf ist mattschwarz, matter als bei *P. tragulus* Voll. wegen der sehr dichten und feinen Granulirung, an den Seiten ist er kaum gröber granulirt und ohne grössere eingestochene Punkte. Der Prothorax hat fast gerade, vorn etwas bogenförmig gerundete Seiten. An den Hinterecken sind zwei vorspringende Zähnchen bemerkbar, ein vorderes und ein hinteres; zwischen den beiden Zähnchen ist der Rand ausgebuchtet. Oberseite des Prothorax längs der Mitte etwas glänzend und fein zerstreut punktirt, nach den Seitenrändern zu äusserst dicht granulirt-punktirt und ganz matt. Vorderrand tief zweibuchtig, in der Mitte vorspringend. Die Flügeldecken sind bei gleicher Länge schmäler als bei *P. tragulus*, an den Schulterecken mit scharf vorspringendem Winkel versehen, oberseits stark glänzend, äusserst fein und nicht sehr dicht punktirt, nach den Seiten zu viel weniger glänzend und äusserst fein lederartig und sehr schwach gerunzelt. Tibien der Mittel- und Hinterbeine mit einem ziemlich starken spitzen Dorn in der Mitte der Aussenseite. Vorderschienen mit einigen grösseren Zähnen an der Aussenseite und kleinen Kerbzähnchen zwischen diesen grösseren.

Das Weibchen ist dem Männchen in der Färbung der Oberseite und der Form des Prothorax sehr ähnlich, nur ist die schwarze Nahtbinde breiter. Der Glanz der Elytren

ist kein stärkerer, aber der kleinere Kopf und das Pronotum sind in der gewohnten Weise gröber punktirt.

2. ***Prosopocoelus camarunus*** n.

Dem *P. eximius* Parry ähnlich, aber die Elytren matter, weniger deutlich punktirt und mit schwachen Längsrippen versehen. Mittelschienen mit längerem Dorn in der Mitte der Aussenseite. Kinn weniger kurz und vorn abgerundet. Mandibeln gröber punktirt. Kopf vorn tiefer ausgerandet. Scutellum länger.

♂ *Rufo-castaneus, subnitidus, mandibulis nigris, capite fusco-nigro in medio late infuscato; prothorace supra brunneo, limbi macula marginali submediana nigra; elytris laete rufo-castaneis, sutura margineque nigris; corpore infra partim brunneo, partim nigro, lateribus sternorum laete castaneis; pedibus fusco-nigris, femoribus castaneis basi apiceque nigris; capite et pronoto densissime et subtilissime granulosis; mandibulis capite paulo longioribus subrectis, extus sinuatis, utraque dentibus quatuor armata, his apicem versus minoribus, dente subbasali majore; prothoracis lateribus subrectis, angulo postico obtuse angulato et brevissime denticulato; elytris opacis obsoletissime punctatis, utroque elytro costis indistinctis exstructis; tibiis intermediis spina fere longa acuta mediana armatis, tibiis posticis muticis vel tuberculo minuto praeditis.*

♂ *Forma minor: mandibulis brevioribus intus serratis.*

♀ *Supra castanea, nitida, capite nigro, pronoto fusco, latera versus laetiore; elytris latera versus sensim laetius flavo-castaneis, suturam versus nigram sensim obscurioribus.*

Long. corp. (mandibulis exceptis) 26,5 – 32, ♀ 26 – 27 mm.

Kamerun: Barombi-Station (Hauptmann Zeuner).

Berlin, September 1896.

Grundsätze der Museums-Verwaltung.

Nach G. Brown Goode von Dr. Robert Lucas (Berlin).

> Der Bildungsgrad einer Nation, einer Stadt oder einer Provinz zeigt sich am besten an dem Zustande seiner öffentlichen Museen und an der Freigebigkeit, mit der sie unterhalten werden.
>
> G. Brown Goode.

Obiger Satz schliesst in nuce den Inhalt einer Reihe von Thesen ein, die G. Brown Goode in einer kleinen

Schrift: The Principles of Museum Administration (reprinted from the Annual Report of the Museums Association, 1895. York, 1895. 8°. 73 Seiten) niedergelegt hat.

Im Jahre 1881 stellte William Stanley Jevons fest, dass bis dahin noch keine Abhandlung in englischer Sprache existierte, die in zusammenhängender Weise die Prinzipien behandelte, welche bei der Einrichtung und Verwaltung von Museen zu Grunde gelegt werden müssten. Das war der Hauptgrund, der den Verfasser der „Principles" zu seiner inhaltreichen Schrift veranlasste, in der er seine Ideen in etwas dogmatischer Form, oft in Form von Aphorismen zum Ausdruck bringt, welche dem erfahrenen Museumsverwalter sogar wie Truismen erscheinen mögen. Die Gesichtspunkte, welche ihn bei dieser Arbeit leiteten, waren 1. der Wunsch, eine gesetzmässige Form der angenommenen Grundsätze der Museumsverwaltung herbeizuführen und deren Kritik herauszufordern; 2. die Ziele und Zwecke auseinanderzusetzen, welche bei der Museumsverwaltung in's Auge zu fassen sind.

Es ist hier nicht der Ort, auf die in Form von Thesen aufgestellten Grundgedanken näher einzugehen, es soll hier nur versucht werden, an der Hand der wohl gegliederten Disposition, von dem allgemeinen, ungemein reichhaltigen und umfassenden Inhalt Kenntniss zu geben.

I. Das Museum und seine Beziehungen. Das Museum ist ein Gebäude, welches zur Aufbewahrung derjenigen Gegenstände dient, die am besten die Erscheinungen der Natur und der menschlichen Werke illustrieren und den Nutzen derselben für das Wachsen des Wissens, der Kultur und der Aufklärung eines Volkes klar legen. In diesem Streben wird es von Universitäten, gelehrten Gesellschaften und öffentlichen Bibliotheken unterstützt. Durch die ihm gesteckten Ziele und Methoden unterscheidet es sich aber sofort von anderen Einrichtungen ähnlicher Art (Ausstellungen u. s. w.).

II. Verantwortlichkeit und Erfordernisse eines Museums. Das Museum ist das Bindeglied zwischen der Universität, den gelehrten Gesellschaften und der Volksmasse, ein notwendiges Bedürfniss in jeder hoch civilisierten Volksgemeinschaft. Aus dieser Wechselbeziehung erwachsen ihm aber auch gewisse Pflichten; diese erfüllt es durch:

1. Förderung des Studiums (Darbietung von Material, Arbeitsräumen, Instrumenten);
2. Aufbewahrung untersuchten Materials (Typen);

3. Unterstützung der Lehrer und
4. jedes Einzelnen durch Rat und That.

Es muss deshalb in seiner Entwickelung stetig fortschreiten, denn: „A finished Museum is a dead Museum and a dead Museum is a useless" (Ein abgeschlossenes Museum ist ein totes Museum, und ein totes Museum ist ein Ballast).

Museen unter sich sollen sich unterstützen, diejenigen einer Stadt, einer Provinz oder einer Nation ihre Arbeit teilen.

III. Die fünf Cardinalbedingungen für eine gute Museumsverwaltung sind: 1. Eine feste Organisation und dementsprechende Unterhaltungsmittel. 2. Ein wohl durchdachter Arbeitsplan (abhängig von den Mitteln und Bedürfnissen der Volksgemeinschaft). 3. Arbeitsmaterial (Vermehrung desselben durch Geschenke, Kauf, Tausch, Sammeln u. s. w.). 4. Geeignete Leute, denen es nicht an „the Museum sense" (einem besonderen „Museumssinne") fehlt (dieselben sollen Zeit zu Untersuchungen haben und auch Gelegenheit finden, sie zu veröffentlichen), Mitarbeiter, Volontairs u. s. w. 5. Passende Arbeitsräume, geeignetes Material. Dazu gehören: Bibliothek, Laboratorien, Materialien, Lesesaal, eine eigene Zeitschrift.

IV. Die so versorgten Museen gehören je nach den Gegenständen, die sie bergen und den Zwecken, denen sie dienen, verschiedenen Kategorieen an. Man unterscheidet Kunst-, Geschichts-, Anthropologische, Naturhistorische, Handels-, Technische Museen, die im einzelnen etwas näher besprochen werden.

V. Gebrauch der Objekte und der Sammlungen. Serien, Unika, Typen, Schaustücke. Hier gelten folgende Grundsätze: Ein wirklich belehrendes Museum ist eine Sammlung von instruktiven Schildern, die durch ein wohl ausgewähltes Spezimen illustriert werden. Eine kleine Schausammlung, systematisch geordnet, vollständig etikettiert, ist bei weitem nützlicher als eine ungeheure Sammlung, welche der belehrenden Uebersicht entbehrt („One of the chief perils to a Museum is the possession of vast collections"). Ueberflüssiges Material ist abzugeben, anderen Museen wird es vielleicht sehr erwünscht sein. Das Hauptgewicht ist zu legen auf

VI. Die Erhaltung und Präparation der Gegenstände. Der grösste Fehler eines Museumsbediensteten ist Gleichgültigkeit; deshalb ist über die Conser-